



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
41/Archiv	StD Jörg Stüdemann	04.01.2023
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Dr. Stefan Mühlhofer	22419	-
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit	17.01.2023	Empfehlung
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	26.01.2023	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	09.02.2023	Empfehlung
Rat der Stadt	09.02.2023	Beschluss

### **Tagesordnungspunkt**

Weiterentwicklung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Fortschreibung der Modernisierung der Dauerausstellung und bauliche Erweiterung - Ausführungsbeschluss bis zur Leistungsphase 4-

### **Beschlussvorschlag**

Der Rat der Stadt Dortmund beschließt:

Die Modernisierung der Dauerausstellung durch die Kulturbetriebe Dortmund fortzuführen. In diesem Zusammenhang werden die Kulturbetriebe Dortmund ermächtigt, die Planungen für die bauliche Erweiterung bis zur Leistungsphase 4 voranzutreiben. Zum Ende der Leistungsphase 3 sowie einer weiteren Fördermittelakquise ist ein Ausführungsbeschluss für die Gesamtmaßnahme Steinwache einzuholen.

### **Personelle Auswirkungen**

Aktuell gibt es keine personellen Auswirkungen. Für die konkrete Bewirtschaftung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache wird zum Ende der Bauphase ein abschließendes Konzept einschließlich der personellen Auswirkungen erstellt.

### **Finanzielle Auswirkungen**

#### **Bauliche und finanzielle Gesamtbetrachtung**

Die Maßnahmen „Modernisierung der Dauerausstellung“ und „bauliche Erweiterung“ müssen zusammen betrachtet werden, da sich finanzielle Abhängigkeiten und damit verbundene Budgetverschiebungen sowie Mehrkosten aufgrund der bautechnischen Ausführung ergeben. In diesem Zusammenhang wird daher zur näheren Erläuterung auf die Anlage 3 verwiesen. Diese Baukostenplanung beinhaltet aus heutiger Sicht ausreichende Preissteigerungen für die weiteren Planungs- und Ausführungsphasen bis 2027.

Der Rat der Stadt Dortmund hat am 20.08.2015 (siehe DS-Nr. 02129-15) die Modernisierung der Dauerausstellung Steinwache in einem Gesamtkostenvolumen in Höhe von 2,7 M€ und mit einem eigenen städtischen Anteil in Höhe von 0,9 M€ beschlossen. Nunmehr haben sich Mehrkosten ergeben, die durch die stark gestiegenen Baukosten während der Planungsphase

sowie durch die spätere Entwicklung einer baulichen Erweiterung verursacht werden. Auch haben sich während der Ausführungsphase nicht planbare Mehrkosten ergeben, die erst ersichtlich wurden, als tiefgehende Untersuchungen am Altbau durchgeführt wurden.

Die Gesamtkosten betragen ohne der drittmittelgeförderten Personalkosten (484 T€) aktuell 7.483 T€. Die Kulturbetriebe Dortmund werden in den Jahren 2024 bis 2027 weitere eigene investive Mittel in Höhe von 2.000 T€ bereitstellen. Der verbleibende Finanzierungsbedarf in Höhe von 2.932 T€ nach einer weiteren Drittmittelinwerbung zu klären. Bis zur Realisierung der Leistungsphase 4 müssen keine weiteren investiven Mittel aus dem städtischen Haushalt bereitgestellt werden.

Der Rat der Stadt Dortmund hat am 07.07.2016 (siehe DS-Nr. 04946-16) die Kulturbetriebe Dortmund ermächtigt, die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs für die bauliche Erweiterung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache durchzuführen. Die Kulturbetriebe Dortmund haben diesen Auftrag umgesetzt und legen dem Rat der Stadt Dortmund die aktuelle Kostenschätzung in Höhe von 8,7 M€ vor.

Die Kulturbetriebe Dortmund beteiligen sich weiterhin mit einem Eigenanteil in Höhe von 1,6 M€, sodass die aktuell ausgewiesene offene Finanzierungslücke in Höhe von 7,1 M€ bis zur Inbetriebnahme zu decken ist. In diesem Zusammenhang streben die Kulturbetriebe Dortmund an, weitere Drittmittel einzuwerben. Bis zur Realisierung der Leistungsphase 4 müssen keine weiteren investiven Mittel aus dem städtischen Haushalt bereitgestellt werden.

Nach der erfolgten Drittmittelakquise zum Ende der Leistungsphase 3 kann der Mittelbedarf bis zur Inbetriebnahme der Steinwache einschließlich des Anbaus aus dem städtischen Haushalt konkretisiert werden. Die anschließende Leistungsphase 4 endet mit dem Bauantrag.

### **Klimarelevanz**

Die geplanten baulichen Maßnahmen sind mit Auswirkungen auf das Klima verbunden. Auf eine möglichst klimaneutrale Durchführung der Maßnahmen ist zu achten. In diesem Zusammenhang wird daher zur näheren Erläuterung auf die Anlage 2 verwiesen.

---

## **Begründung**

1992 wurde die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache mit der Dauerausstellung „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945“ eröffnet. Diese Ausstellung, die auf eine bereits 1981 als Wanderausstellung eröffnete Vorläuferin zurückging, war 2013 in mehrerer Hinsicht veraltet und sollte durch eine neue, zeitgemäße Nachfolgerin ersetzt werden.

Der Rat der Stadt Dortmund hat am 20.08.2015 (siehe DS-Nr. 02129-15) die Modernisierung der Dauerausstellung beschlossen und am 07.07.2016 (s. DS-Nr. 04946-16) die Kulturbetriebe Dortmund ermächtigt, die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs für die bauliche Erweiterung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache durchzuführen. Die Maßnahmen „Modernisierung der Dauerausstellung“ und „bauliche Erweiterung“ müssen zusammen betrachtet werden, da sich finanzielle Abhängigkeiten und damit verbundene Budgetverschiebungen sowie Mehrkosten aufgrund der bautechnischen Ausführung ergeben. Die Baukostenplanung beinhaltet aus heutiger Sicht ausreichende Preissteigerungen für die weiteren Planungs- und Ausführungsphasen bis 2027.

## **Verfahren**

Folgendes Verfahren, das vom sonst in der Stadtverwaltung Dortmund üblichen abweicht, wurde mit dem größten Drittmittelgeber, dem zuständigen Referat bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, besprochen:

Nach Ende der Leistungsphase 3 werden die gesamten Unterlagen an die zuständige und vom Bund beauftragte Oberfinanzdirektion Nordrhein-Westfalen - Bauabteilung in Münster zur Prüfung übersandt. Nach Abschluss der Prüfung finden dann Gespräche über eine mögliche erhöhte Förderung durch die Drittmittelgeber (Bund, Land LWL) statt. Anschließend wird der Rat über die Ergebnisse informiert und ein Baubeschluss eingeholt. Parallel wird aber, um eine unnötige Verzögerung des Projekts zu vermeiden, die Leistungsphase 4 bereits durchgeführt.

## **Inhaltliche Grundlagenarbeit**

2014 wurde durch ein Projekt-Team ein erstes Grobkonzept fertiggestellt. Anschließend wurden Förderanträge bei der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, der Landeszentrale für politische Bildung und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestellt. Nachdem die Zuwendungsbescheide von Bund, Land und LWL vorlagen, fällte am 01.10.2015 der Rat der Stadt Dortmund den Ausführungsbeschluss für die Modernisierung der Dauerausstellung. Seit dem 1. Januar 2016 arbeitet das personell verstärkte Ausstellungsteam an der neuen Dauerausstellung. Dies bedeutete zunächst Recherchen im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, in Münster, wo die Akten der Dortmunder Polizei-, Justiz- und weiterer Behörden – der zentrale Quellenkorpus für die neue Ausstellung in der Steinwache – lagern, aber auch in Kommunal- und Kreisarchiven der Region sowie dem Bundesarchiv. Hier machte sich das nahezu völlige Fehlen wissenschaftlicher Forschung in den verschiedenen Themenbereichen negativ bemerkbar, weshalb vielfach historische Grundlagenarbeit geleistet werden musste.

## **Wissenschaftlicher Beirat**

Parallel zu diesen Recherchen arbeitete das Kurator\*innen-Team am eigentlichen Ausstellungskonzept – in Absprache mit dem wissenschaftlichen Beirat um den Vorsitzenden Prof. Dr. Constantin Goschler (Ruhr-Universität Bochum), dem noch Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Prof. Dr. Bernd Faulenbach, Rikola-Gunnar Lüttgenau und Prof. Dr. Carsten Dams angehören.

---

### **Gestaltungswettbewerb**

Im September 2016 konnte ein Wettbewerb für die Gestaltung der neuen Dauerausstellung ausgeschrieben werden. Hierzu wurden sechs Büros eingeladen. Im November 2016 fand sowohl die Ergebnispräsentation als auch eine Auswahl des durchführenden Gestaltungsbüros durch die Jury, bestehend aus Ausstellungsteam, wissenschaftlichem Beirat und städtischen Vertreter\*innen, statt. Gewinner des Wettbewerbs war das Büro Demirag Architekten aus Stuttgart, das im Februar 2017 beauftragt wurde.

### **Konzeption & Gestaltung der neuen Ausstellung**

Im Frühjahr 2017 begann der Arbeitsprozess zwischen Kurator\*innen und den Gestalter\*innen. Zunächst wurden Prinzipien der Gestaltung, Raumtypen und Gestaltungssprache gemeinsam erarbeitet. Das zentrale ‚Exponat‘ der Gedenkstätte bleibt der denkmalgeschützte Gefängnisbau selbst. Auf fünf Stockwerken, in insgesamt 40 ehemaligen Zellen und Funktionsräumen, wird die neue Ausstellung eingerichtet.

In zahlreichen Workshops vor Ort wurden zunächst die historischen Grundlagen raumweise ausgewertet und hierarchisiert. In einem mehrstufigen Prozess wurden auf dieser Basis individuelle Raumbilder für sämtliche Ausstellungsräume erarbeitet. Für alle 40 Räume wurden detaillierte Layouts für die rund 800 Text- und Bildelemente entwickelt und abgestimmt. Proportionen ausgewählter Möbel, sowie Schriftgrößen und Lesbarkeit wurden anhand von 1:1 Modellen und Mock-Ups vor Ort überprüft.

Sämtliche Raumkonzepte und -entwürfe wurden in insgesamt drei Workshops den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates vorgestellt. Anmerkungen und Hinweise des Beirates flossen danach in die weitere Entwicklung bzw. Überarbeitung der Räume und Vermittlungsformate. 2022 wurde der Entwurf des Ausstellungsrundganges in einer öffentlichen Veranstaltung interessierten Bürger\*innen vorgestellt.

### **Inklusive Zugänge**

Seit 2019 entwickelte das Kuratierungsteam gemeinsam mit Demirag Architekten Ansätze zu Angeboten und Zugänglichkeit für Gäste mit spezifischen Einschränkungen: Gäste mit Seheinschränkungen, Höreinschränkungen, Lernschwächen oder eingeschränkter Mobilität.

Diese entwickelte Grundkonzeption wurde 2020 mit Förderschullehrer\*innen unterschiedlicher Schwerpunkte analysiert und diskutiert. Nach der Pandemie bedingten Unterbrechung wird die Konkretisierung dieser Angebote in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Interessenverbänden im kommenden Jahr fortgesetzt.

### **Bauhistorische Untersuchungen des Baudenkmales**

2017 wurde das Büro Strebewerk mit ersten bauhistorischen Untersuchungen beauftragt, um nach Erkenntnissen der Nutzung von 1933 bis 1945 zu fahnden. So konnten neue Erkenntnisse über technische Ausstattung sowie bislang unentdeckte Spuren ehemaliger Insassen gesichert werden.

---

## **Kostenentwicklung ( Altbau)**

### **1. Vertiefung der Planung auf Grundlage weiterführenden Untersuchungen**

In den vergangenen Monaten wurden vertiefende Untersuchungen des baulichen Bestandes der Steinwache durchgeführt. Dazu zählt die genaue Untersuchung der Bauschäden insbesondere an den Fenstern.

Das bauhistorisch besonders markante und denkmalpflegerisch wertvolle Westfenster weist ein erhebliches und fortschreitendes Schadensbild auf, das auf Undichtigkeiten und Korrosionen der historischen Betonarmierungen zurückzuführen ist. Neben den Betonarmierungen sind die angrenzenden Konstruktionen des historischen Fensters betroffen. In der Befunderhebung hat sich u.a. gezeigt, dass asbesthaltige Fensterkittungen vorhanden sind. Die Sanierung und fachgerechte Restaurierung des Westfensters war bisher nicht in dem nun berechneten Umfang in den Kosten enthalten. In den Untersuchungen der übrigen Fenster haben sich Bauschäden aus den 1990er Jahren gezeigt. Die teilweise gebrochenen Glas-Lamellen sind seinerzeit nicht fachgerecht eingeglast worden und die Halterungen dieser Fenster müssen erneuert werden, um künftig Glasbrüche zu vermeiden. Auch diese Maßnahmen waren in dem nun erkannten Umfang bisher nicht in den Kosten berücksichtigt.

### **2. Haustechnische Gewerke**

In der Planung hat sich gezeigt, dass die technische Ausstattung des Altbaus nicht den heutigen Anforderungen genügt und dass sowohl die Heizungsleitungen sowie sämtliche Elektro-Installationen vollständig erneuert werden müssen. Die Standards von 1990 entsprechen in keiner Weise den heutigen Anforderungen an eine zeitgemäße technische Ausstattung. Sämtliche sichtbaren Fernwärmeleitungsstrassen im UG müssen neu verlegt werden und werden künftig in den vorhandenen historischen Leitungsschächten geführt. Die Verteilung erfolgt nicht mehr offen in den Ausstellungsräumen sondern über das Dachgeschoss und die historischen Fallschächte.

Neben der Erkenntnis, dass die elektrischen Anlagen grundlegend erneuert werden müssen, sind Anforderungen des vorbeugenden Brandschutzes nach einer flächendeckenden Brandmeldeanlage in die Planung integriert worden.

Zusätzlich ist vor dem Hintergrund der aktuellen Energiemarktentwicklung eine Entscheidung zu Gunsten einer Solarenergie-Gewinnung auf den Dachflächen beschlossen worden. (siehe auch Anlage 2 „Klimarelevanz“)

Sowohl die Kosten für eine grundsätzliche Erneuerung der Elektrotechnik, den Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage und die Integration von Solartechnik auf dem Dach war in den Kosten bisher nicht berücksichtigt.

### **3. Entwicklung der Bau-Herstellungspreise**

Angefeuert durch die Preisentwicklungen am Energiemarkt sowie die gegenwärtige Inflation sind die Bauherstellungspreise in den vergangenen Monaten rasant gestiegen. Diese Entwicklung war zum Zeitpunkt der vorangegangenen Kostenschätzungen nicht erkennbar. Der Baupreisindex weist gegenüber 2015 eine Zunahme auf 151 % aus (Bezugsjahr 2015=100 %, 151 % im August 2022). Auch diese Entwicklungen sind in die Kostenschätzung eingerechnet worden.

	<b>Modernisierung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und der Dauerausstellung (DS-Nr. 02129-15)</b>	<b>Bauliche Erweiterung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache (DS-Nr. 04946-16)</b>
	Umsetzung der Maßnahme mit einem Eigenanteil der Kulturbetriebe Dortmund von 0,9 M€ und 1,8 M€ Drittmittel	Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs für die bauliche Erweiterung mit einem Eigenanteil der Kulturbetriebe Dortmund von 1,6 M€ und 1,4 M€ Drittmittel
<b>Alter Kostenrahmen</b>	2,7 M€	3,0 M€
Kostenentwicklung (Altbau)		-
1. Vertiefung der Planung auf Grundlage weiterführender Untersuchungen	1,5 M€	-
2. Haustechnische Gewerke und neu geplante energetische Maßnahmen	1,95 M€	-
3. Entwicklung der Bau-Herstellingspreise (+151 %)	1,35 M€	-
<b>Neuer Kostenrahmen (Altbau)</b>	7,5 M€	-
<b>Kosten nach dem Architektenwettbewerb und Planung (Neubau)</b>	-	8,1 M€
<b>Externe Projektsteuerung Neubau</b>		0,6 M€
<b>Finanzierungsbedarf bis zur Planungsphase 3/4</b>		
Deckung durch Eigen- oder Drittmittel	100 %	100%

### Zuständigkeit

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus §41 GO NRW und §6 der Betriebsatzung der Kulturbetriebe Dortmund vom 30.06.2017.